

Rezension: „The Yellow Boat – Act 1: TOUCH“ von Company STEVE

Oder wie ich mir Sinn in der Welt erschaffe

Am 13. Dezember 2024 präsentierte die Company STEVE ihr neuestes Werk „Act 1: TOUCH“ aus der Tanzkunstreihe *The Yellow Boat* in der CLB Gallery in Berlin. Als Teil eines fünfteiligen Projekts, das die menschlichen Sinne erforscht, widmete sich dieser erste Akt dem **Tastsinn**.

Es ist die erste gemeinsame Arbeit von Choreografin und Tänzerin **Verena Steffen**, Voice Body Künstlerin **Daniela Marcozzi** und des Komponisten, Sound Designers sowie Musikers **Stefano Ciardi**. Sie entführen das Publikum auf eine sinnliche Reise, die aus der Frage nach dem künstlerischen Ausdruck und dessen Wirkung auf das Publikum sowie in Wechselwirkung mit der Umgebung erwächst. Gemeinsam erforschen sie, wie Emotionen durch den Körper und den Klang in den Raum transportiert werden und wie wir dadurch berührt werden können. Der Tastsinn, der sowohl physische als auch emotionale Verbindungen herstellt und sich in das emotionale und somatische Gedächtnis einschreibt, bildet den Auftakt und im Zentrum ihrer ersten Kooperation steht die Frage, welche Arten von Berührung gibt es und welche Reaktionen lösen sie aus.

Die Company STEVE, 2020 **Verena Steffen** gegründet, ist bekannt dafür, Kunst dort zu verorten, wo Menschen sind. Sie hebt bewusst die Grenze zwischen Bühne und Publikum auf und lädt die Zuschauer dazu ein, selbst Teil des Kunstwerks zu werden. Diese Philosophie durchzog auch „**Act 1: TOUCH**“: Die Tänzerinnen, die Musik und das Raumkonzept führten das Publikum an die Schnittstelle von Nähe und Distanz, von Intimität und Abgrenzung – und ließen Platz für eigene Interpretationen. Die Berliner CLB Gallery bot mit ihrer minimalistischen Ästhetik einen idealen Raum für diese Performance. Das spärliche Bühnenbild lenkte den Fokus auf die PerformerInnen und ihre Interaktionen. Unterstützt von einer dezenten, aber atmosphärisch dichten Lichtgestaltung wurde die Stimmung von *TOUCH* perfekt unterstrichen.

Berührung als künstlerisches Erlebnis

Verena Steffen versteht es, abstrakte Ideen in Bewegung und emotionale Ausdrucksstärke zu übersetzen. In der Choreografie für *TOUCH* arbeitete sie mit **Daniela Marcozzi** und den Tänzerinnen **Sinja J. Völl** und **Annekatriin Kiesel**, die mit beeindruckender Präzision und Sensibilität das Thema Tastsinn untersuchten und die Vielschichtigkeit von Berührung – Schmerz, Wärme, Nähe und Trennung – greifbar machten, während die elektronischen Klänge von **Stefano Ciardi** die Bewegungen live in rhythmische Impulse übersetzten. Stefano verwendet dabei sowohl vorbereitete Passagen als auch situative Improvisationen, die die ZuschauerInnen über viele über ihnen in einem Kreis angeordnete Lautsprecher erreichten und der Klang sie so umhüllte.

Stefano Ciardi lebt in Berlin und beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit elektronischer Musik und neuen musikalischen Technologien. Er studierte an der Universität Florenz und war am „Tempo Reale“, einem Zentrum für neue musikalische Technologien, tätig. Zudem erlernte er 2007 Videobearbeitung an der „Frame School“ in Florenz. Im gleichen Jahr gründete er zusammen mit der Choreografin Luana Gramegna und dem Bühnenbildner Francesco Givone das „Zaches Teatro“ in Florenz. Es wurde von der Region Toskana unterstützt und 2015/2017 vom Kulturministerium als Tanzcompany anerkannt. Seit 2021 ist es eine Produktionsgesellschaft für Figuren- und Bildtheater. Mit dem „Zaches Teatro“ hat Ciardi zahlreiche Produktionen im Bereich zeitgenössischer Tanz und Theater für Erwachsene und Kinder realisiert.

Daniela Marcozzi ist die Gründerin des Marcozzi Contemporary Theater (MCT), einer zeitgenössischen Theatergruppe, die 2015 in Berlin ins Leben gerufen wurde. Ihre künstlerische Arbeit vereint physisches Theater, Live-Musik, Gesang und ortsspezifische Performances. Ihre Produktionen und Trainingsprogramme finden oft in einzigartigen Umgebungen, wie am Meer oder im Freien, statt. Marcozzi, ehemals Umweltbiotechnologin, ist bekannt für ihre innovativen und multidisziplinären Ansätze, die Kunst und Forschung miteinander verbinden. Für Daniela ist die

Rezension: „The Yellow Boat – Act 1: TOUCH“ von Company STEVE

darstellende Kunst ein revolutionärer Akt - eine spirituelle und körperliche Erkundung der menschlichen Natur und des tiefen Impulses, sich auszudrücken und zu verbinden.

Daniela Marcozzi ist integraler Bestandteil der Tanzperformance. Mit Ihrer Stimme, Ihrem Gesang, Ihrem Schauspiel schlägt sie eine Brücke zum Tanz und der Musik und steht in ständiger Verbindung mit dem Publikum. Die drei Komponenten Stimme - Tanz - Musik wirkten eindrücklich zusammen.

Die Performance begann im Halbdunkel, als die beiden Tänzerinnen **Sinja J. Völl** und **Annekatriin Kiesel** still im Hintergrund neben der Stimmkünstlerin **Daniela Marcozzi** standen. Mit raumgreifenden, abstrakten Bewegungen erkundeten sie einzeln und unabhängig voneinander den Raum, während Marcozzi am Mikrofon die Bedeutung der ersten Berührung im Leben eines Menschen – die mit der Mutter – beschrieb. Diese Szene zog das Publikum sofort in einen tiefen Reflexionsraum, der von den Bewegungen der Tänzerinnen und der einfühlsamen und prägnanten Stimme gleichermaßen getragen wurde.

Das Spiel mit Licht, Raum und Emotionen

Im nächsten Abschnitt wurde der Raum durch ein am Boden liegendes Lichtelement geteilt. Diese visuelle Trennung verstärkte das Gefühl von Isolation, als eine der Tänzerinnen allein auf dem abgetrennten Teil der Bühne zurückblieb. Ihre ruckartigen, zitternden, nach innen gekehrten Bewegungen ließen auf Unbehagen und innere Konflikte schließen. Die Stimmkünstlerin näherte sich und begann, die durch die Bewegungen evozierten Laute und Schreie der Tänzerin aufzunehmen und selbst zu durchleben, wodurch die emotionale Spannung greifbar wurde.

Die Trennung löste sich auf, als die zweite Tänzerin hinzukam. Die Performerinnen begannen miteinander zu interagieren, und in einem Moment von Schutz und Nähe umkreiste die eine Tänzerin die andere in sanften, fast fürsorglichen Bewegungen. Sie kamen einander näher, bis sie wie ein Körper tanzten – vielleicht ein Symbol für Einheit und Verbindung. Die Lichtstimmungen, die sich von Grün zu Gelb und schließlich zu Blau wandelten, untermalten diese Transformation eindrucksvoll,

Konflikt und Versöhnung

In einer dritten Sequenz wandelte sich die Harmonie zu einem intensiven Ringen. Die Tänzerinnen tanzten gegeneinander, stießen sich ab – eine Darstellung von Konflikten und Spannungen, die jedem zwischenmenschlichen Kontakt innewohnen können. Beeindruckend war dabei das Spiel der Schatten, die an den Wänden des White Cube der Galerie sichtbar wurden und die Szene auf eine transzendente, traumähnliche Ebene hoben. Es war, als würden die Tänzerinnen in eine latente, unbewusste Sphäre eintauchen, in der die Grenzen von Körper und Raum verschwimmen. Zum Ende verschwanden beide in der weißen Luftballon-Landschaft der zur Zeit der Darbietung in der Galerie stattfindenden Raum-Soundinstallation von Eiji John Infante Mitsuta. Ein gekonnter Zug.

Fazit: Ein tiefgreifendes Erlebnis

Mit „Act 1: TOUCH“ gelingt es der Company STEVE, die Zuschauer auf eine intensive, künstlerische Suche mitzunehmen. Das Spiel mit Licht, Raum, Klang und Bewegung schuf eine Atmosphäre, die nicht nur visuell, sondern auch emotional berührte. Verena Steffens intuitive Choreografie ließ den Tänzerinnen Raum, ihre Empfindungen einzubringen und diese in dynamische fließende Bewegungen zu übersetzen, mal vorsichtig und suchend, mal kraftvoll und bestimmt. Die Idee des Tastsinns als Verbindung zwischen Innen- und Außenwelt wurde auf eine sehr vielschichtige Weise umgesetzt.

Die Performance schärfte das Bewusstsein für sensorische Erfahrung und bot eine perfekte Balance aus Abstraktion und Zugänglichkeit. Die Momente von Isolation, Schutz und Konflikt spiegelten die Komplexität menschlicher Berührung wider und regten das Publikum dazu an, die Bedeutung von Nähe und Distanz im eigenen Leben zu hinterfragen, und vielleicht sogar die eigene Verortung in der Welt.

Rezension: „The Yellow Boat – Act 1: TOUCH“ von Company STEVE

Act 1: TOUCH“ ist ein bemerkenswerter Auftakt des Projekts *The Yellow Boat*. Company STEVE beweist, dass Tanz nicht nur ästhetische Unterhaltung, sondern auch ein tiefgehender Reflexionsraum für die menschliche Erfahrung sein kann. Ein absolutes Highlight, das neugierig auf die nächsten Akte dieser außergewöhnlichen Serie macht.

Warum der Titel *the Yellow Boat*? Das gelbe Boot kann uns in die Freiheit des Horizonts oder in das Herz des Sturms führen, so Company STEVE. Zumindest für den Moment der Performance sind wir eins in der Gegenwart und sicher.

Claudia Niemann

Ehemalige Redakteurin Theater der Zeit